Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 1 (1779)
Heft: 21

Artikel: Vom Eggen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543716

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.
Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Ein und zwanzigstes Stück.

Vom Eggen. *)

Die Egge ist allerdings ein nothwendiges Werkzeug bei dem Feldbau; sie muß aber auch da, und auf solche Art gebraucht werden, wo und wie sie sich dazu schicket. Eine Egge allein ist für einen Landwirth zu wenig, er muß deren zwo haben. Die eine davon muß stark und schwer seyn, um die Brachäcker, wenn es die Zeit nicht gestattet, solche umzurühren, mit der schweren Egge zu überfahren, das Unkraut auszureissen, und die Erdschollen zu zertrümmern und zu zermalmen. Es werden auch die Aecker vor dem Pflügen damit überstrichen und die Erde dadurch aufgekratzet, welches das ackern nachher überaus sehr erleichteret. Wenn das Feld geackert worden, so ist das Eggen mit der schweren Egge fast das nöthigste und nützlichste, um die durch den Pflug hervorgebrachten Erdklumpen zu zerreissen und zu zertheilen, damit nachher Sonne und Luft, Regen und Thau, desto besser hinein wirken und solche fruchtbar machen können. Unsere gewöhnliche Eggen aber sind zu diesen Verrichtungen nicht geschickt genug, das zu thun was sie thun sollten.

Hier ist die Beschreibung der so nothwendigen und vortheilhaften schweren Egge.

*) Der wohlerfahrne Landwirth J. W. 11. Th. S. 129.

Diese Egge besteht aus 10 kreutzweis über einandern liegenden Balken, so daß fünf Zielen eiserne Zinken hinter einandern zu stehen kommen. Die eisernen Zinken aber dörfen an den Zwerchbalken nicht also eingesetzt werden, daß sie in einer geraden Linien hinter einandern stehen, sonst kann man seinen Zweck nicht erreichen. Sie müssen so gestellt werden, daß, wenn die vorderste Reihe eingesetzt und befestiget ist, die andere Reihe des zweiten Balkens so eingetheilt wird, daß immer ein Zinken des zweiten Balkens zwischen zween Zinken des ersten Balkens zu stehen kommt, und so muß mit den drei folgenden Balken fortgefahren werden, damit, wenn ein Unkraut oder eine Erdscholle, zwischen den zween Zähnen der ersten Reihe durchwischet, und unberührt bleibt, solches von dem Zinken des zweiten Balkens, welcher in diesem Zwischenraum das Mittel hält, ergriffen wird, und eben dieses ist bei den folgenden Balken und Zinken zu beobachten. Die Zinken in der ersten oder vordersten Reihe müssen nur dritthalb Zoll aus dem Holz des ersten Balkens hervorragen; Die in der zweiten aber müssen 3 Zoll, in der dritten 4 Zoll, in der vierten 5 Zoll, in der fünften oder lezten 6 Zoll in die Erde greifen können, und so lang also müssen solche aus dem Balken herausstehen, iedoch wie schon erinneret, dergestalt eingesetzt werden daß immer ein Zahn des folgenden Balkens in das Mittel des Zwischenraums zweener vordern Zähne gerichtet wird. Auf diese Art wird kein einziges Unkraut oder irgend ein Erdkloß unberührt und unzerrissen bleiben. Die Verlängerung der Zinken von dritthalb bis auf 6 Zoll wird dem Vieh die Arbeit um ein grosses erleichtern, und dennoch von einem ungleich grössern Nutzen seyn, als an den Eggen wo die Zähne einerlei Länge haben und gerade hinter einandern stehen. Die Zinken müssen

auch

auch nicht gerade niederwärts in den Balken eingesetzt werden, sondern etwas krum und schräg nach dem Pferde oder Vieh zu gerichtet stehen. Unten sollen die Zähne an der Spitze eine kleine und kaum merkliche Krümmung haben, welches bei dem Zerreissen der Wurzel des Unkrauts, und dem Zerbrechen der Erdschollen von einer ganz besondern Wirkung ist. Ich rede aus der Erfahrung, denn ich bediene mich einer solchen Egge bei meinem Felde, sagt unser Author.

Der Herr President von Salis in Marschlins, war der erste in Bündten, der sich voriges Jahr eine solche eiserne Egge anschafte, und Versuche damit machte. Die Probe fiel vortreflich aus. Einen Acker von Unkraut und Wurzeln zu reinigen, die Schollen zu zermalmen, und den Acker überhaupt recht fein zu bearbeiten, läst sich kein besseres Werkzeug oder Ackergeräthe denken. Wenn man den gebrichten oder umgestürzten Acker sobald das Unkraut sich zeiget mit dieser Egge überfährt, den Acker vor dem Pflügen und wieder nach dem Pflügen beegget, und die hervorgekratzten Wurzeln, Wäsen und Unkraut, bevor man den Saamen hinein wirft, ordentlich abrächet und die von der Egge zusammen gescharreten Haufen Unkrauts Wurzeln von dem Acker wegträgt, so ersparet man nicht nur das Pflughauen und Jätten, welches eine beschwerliche und viel Mühe und Taglöhn kostende Arbeit ist, sondern der Acker muß sich noch viel besser darbei befinden, und der Vortheil den man an der Frucht davon hat, die Unkosten der eisernen Eggen jährlich reichlich bezahlen. Es läst sich mit dieser Egge auch treflich gut den Saamen unterbringen, wenn der Acker zuvor geeget und von Wurzeln und Unkraut gereiniget worden ist, der Saame wird besser und tiefer mit

dieser

dieser als mit der alten gewöhnlichen Egge untergebracht. Ich habe diesen Verrichtungen mit dieser Egge selbst zugesehen, und auch die guten Folgen davon mit Vergnügen beobachtet. Sie wird ungeachtet der Schwere vom Vieh eben so leicht und leichter gezogen, als die gemeine Egge; sie geht ganz eben, und alle Zinken arbeiten, so daß kein Erdschollen noch irgend eine Wurzel vom Unkraut, die nicht tiefer als 6 Zoll liegt, entwischen kann.

Unser Author J. W. 11. Theil S. 132 schlägt neben dem eine kleinere und leichtere Egge vor, von Holz. Diese wird bei dem untereggen der ausgesäeten Feldfrüchte gebrauchet. Sie muß ganz kurze und nicht über zween Zoll lange Zähn oder Zinken haben. Die Ordnung die Zähn in die Balken einzusetzen, ist eben so, wie bei der schweren eisernen Egge. Werden solche länger als zween Zoll, so verursachen sie bei dem untereggen des Saamens mehr Schaden als Nutzen. Denn die Körner welche das ungefehre Glück haben, einige Zoll tief unter die Erde zu kommen, werden durch die langen Egge Zinken widrum in die Höhe und auf die Oberfläche des Ackers gebracht, wo sie alsdann dem Fraß der Vöglen bloß liegen. Ich wollte daher eher anrathen, daß man die ausgesäete Frucht mit einem zusammengebundenen Büschel Dornen oder andern Reisern untereggen sollte, wie solches in Hungarn, Kroatien, und Sklavonien, auch noch an einigen Orten in Böhmen und Mähren, üblich ist. Obwol dieser Gebrauch einer Faulheit, wenigstens einiger Nachläßigkeit ähnlich sieht, so ist er doch nicht so schädlich, als das untereggen mit langen Zinken. In den Niederlanden, in Engelland, und vielen Provinzen Frankreichs wird, seitdem die Säemaschine erfunden und eingeführt

worden,

worden, die Egge gar nicht mehr gebraucht, ein Streichbrett verrichtet die Stelle der Egge.

Er räthet auch, das umkehren der Egge an. 11. B. S. 23. Er sagt: Wer seinen gesäeten Samen auf einen vorher wol zu bereiteten Acker ausgesäet, und ihn mit der umgekehrten Egge unterstreichen läst, kann allezeit um den vierten Theil weniger säen, als ein anderer, der unteregget, denn so viel und noch mehr bringt die Egge in die Höhe, und dies verdorret oder wird von den Vögeln gefressen; Diese Erinnerung gilt von allen Feldfrüchten, daß sie mit umgekehrter Egge überzwerch des Ackers untergestrichen werden sollen. Auf diese Weise würde ein jeder Landwirth den vierten Theil, noch wohl mehr, von seiner Aussaat erübrigen, und dennoch eben dieselbe, wo nicht noch eine reichlichere Ernde, als bei der ganzen Aussaat, einsammlen. Denn mit dem überzwerch unterstreichen gehen sehr wenige Körner verlohren, dahingegen bei dem untereggen eine Menge in die Höhe gebracht werden und verlohren gehen müssen. Diese Ersparung, die man ohne alles Bedenken bei der Aussaat machen kann, wenn der Saame untergeegget wird, ist in Wahrheit für ein ganzes Land sehr beträchtlich. Es darf nur ein jeder Landwirth der annoch im Zweifel ist, die Probe mit einem seiner Aecker vornehmen, so wird er bei dem Einernden die Wahrheit selbst mit Händen greifen können.

A . . sch

Reglen und Anmerkungen über das Eggen aus Krünitz ökonom. Encyclopädie 10 Theil. S. 123.

Bei dem Geschäfte des Eggens hat der Landmann einen dreifachen Endzweck. Erstlich suchet man die in dem Acker befindlichen